

Schlesien.

Wien, 26. Sept. — In Gieslitz sind 15 Wirtschaftshöfe mit der Ernte niedergebrannt. Im Ganzen wurden 39 Gebäude eingeeigert. 20 Familien sind obdachlos.

Freiburg, 26. Sept. — In einer Apotheke war der Apotheker Wande mit seinem Haushalter im Laboratorium beschäftigt. Phosphorpillen anzufertigen, als plötzlich eine Explosion erfolgte und beide Personen, mit Phosphor bedeckt, in hellen Flammen standen. Mit Hilfe der Nachbarn konnten die brennenden Kleider des Apothekers gelöscht werden, diejenigen des Haushalters waren aber derartig mit Phosphor durchtränkt, daß der Brand nicht nur durch Wasser, sondern nicht einmal durch Aufschütten von Sand erstickt werden konnte. Einer Säuerkugel gleich rannte der Unglückliche — von den furchtbarsten Schmerzen gepeinigt — umher. Erst nachdem alles Phosphor verbrannt war, hörte das Feuer auf. Der Zustand des Haushalters ist ein hoffnungsloser. Die Verletzungen des Apothekers sind leichter. Merkwürdigerweise fing sein Bart später, als er sich denselben ins Gesicht zu stecken pflegte, wieder an zu brennen an. Die Ursache der Explosion wird auf das Herpringen einer Retorte zurückgeführt.

Oppeln, 28. Sept. — Hier wurde am Sonntag Mittag das Kaiser Wilhelm-Denkmal unter reger Beteiligung von Stadt und Land feierlich enthüllt. Die Häuser- und Straßen zeigten durchweg festliches Gepränge. Der Kultusminister Graf Zedlitz-Trützschler wohnte der Feier bei, deren Haupttheile ein großer Festzug, Festschiffe und Abends prächtige Illumination ausmachten. — Die Gesamtkosten der Denkmalsanlage belaufen sich auf etwa 30,000 Mark, welche zum größten Theil durch Sammlungen in Stadt und Kreis Oppeln aufgebracht sind. Der Schöpfer des 3 Meter hohen außerordentlich wirkungsvollen Standbildes ist Professor Wieje zu Gairow, Direktor der dortigen Kunstschule.

Breslau, 29. Sept. — Der 56jährige Getreidemüller Scheffer, welcher seine Geliebte, eine Stellnerin, ermordet hatte, war vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden. Infolge eingeleiteter Revision wurde das Reichsgericht die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das hiesige Schwurgericht und dieses verurtheilte Scheffer abermals zum Tode. Wiederrum legte der Reichsgericht der Revision ein, diesmal sich darauf stützend, daß ein Zeuge bei der Vernehmung eines andern in Sitzungssaale anwesend gewesen war. Heute hat das Reichsgericht die Revision verworfen und das Todesurtheil bestätigt.

Oppeln, 29. Sept. — Der Zimmermann Kohnen erlöschte seine 67jährige Mutter mit einer Karthoffelgabel. Der Mörder, der seit Jahren tiefkrank ist, entfloh in den Wald und ist nicht mehr zurückgekehrt.

Gaynau, 1. Okt. — Durch folgenden Anlaß ist die Familie des Bankiers Thiel schwer heimge sucht worden. Gestern unternahm derselbe in Begleitung seiner Frau einen Spaziergang nach dem benachbarten Konradsdorf. In der Nähe der südlichen Wäldchen blieb Thiel etwas zurück, und seine Frau ging langsam des Weges weiter. Als sie nach einiger Zeit bemerkte, daß ihre Mutter nicht nachfolgte, und auch nicht mehr zu sehen war, ging sie zurück. Anweil der Badeanstalt sah sie ihren Mann mit den Wäldchen kämpfen. Sofort sprang sie in das Wasser, doch gelang es ihr nicht, den Wäldchen zu erreichen, er verschwand ihren Wäldchen. Der Zerunglückte wurde zwar bald aufgefunden, doch waren die Wiederbelebungsbemühungen erfolglos, da der Tod in Folge Herzschlag eingetreten war. Man vermuthet, das Thiel der Wäldchen am Wasser zu nahe gekommen, auf dem Graje ausgeglichen und in das Wasser gestürzt ist, aus dem er sich wegen seines schwachen und kränklichen Zustandes nicht zu retten vermochte.

Posen.

Breslau, 29. Sept. — Der Straßentat des Reichsgerichts hat das von dem hiesigen Schwurgericht gefällte Todesurtheil gegen den Arbeiter Johann Gottlieb Hoffmann wegen eines Fornscheiters aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das hiesige Schwurgericht zurückverwiesen. Hoffmann war, wie seiner Zeit gemeldet, beschuldigt, in der Nähe von Posen den achtjährigen Sohn des Schriftsetzers Berner ermordet und die Leiche auf schreckliche Art verfaulmet zu haben.

Gnesen, 5. Okt. — Der Wirth Przybylski aus Bielmiec bei Wreschen, welcher heute vor dem Schwurgericht angeklagt war, in der Nacht vom 11. zum 12. Juni d. J. seine Ehefrau durch Ermorden zu haben, ist für schuldig befunden und zum Tode verurtheilt worden. Der Sohn desselben, welcher der Weibliche angeklagt war, ist freigesprochen worden.

Pommern.

Stralsund, 26. Sept. — Einer unserer bekanntesten hiesigen Geistlichen, Hr. Pastor Bruntmann von der Heiliggeistkirche, welcher sich bereits seit längerer Zeit durch die Veranstaltung von Vorträgen, Sammlungen u. s. w. um die Aufgaben der deutschen Mission in Japan hochverdient gemacht hat, beabsichtigt in nächster Zeit nach Tokio zu gehen.

Wie die R. St. Ztg. erfährt, hat Hr. Bruntmann die nachgedachte Entlassung bereits erhalten; er wird die ihm angebotene Stelle als erster Pastor der deutschen Gemeinden in Tokio und Vologhama und gleichzeitig als Lehrer der theologischen Akademie in Tokio übernehmen.

Prov. Preußen.

Thorn, 28. Septbr. — Der Schäfer Kurawski, der Mörder seines achtjährigen Sohnes, wurde vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

Aus Ostpreußen, 28. Sept. — Durch einen Brand in Justerburg wurden 18 Familien mit 45 Köpfen ihrer Habe beraubt. Die Betroffenen sind durchweg arme Leute.

Aus Westpreußen, 28. Sept. — Die Herren Albert und Wilhelm Jände in Danzig stellten 60,000 Mark zur Verfügung für die Ausschmückung des Stadtverordnetenjaalles mit historischen Wandgemälden.

Memel, 5. Okt. — Die wegen Vergiftung ihres Ehemannes und eines Ausgebirgers vom Memeler Schwurgericht zum Tode verurtheilte Altbekanntes Gräfin Gräfin ist heute früh durch den Scharfrichter Meindel hingerichtet worden.

Thorn, 28. Sept. — Der dreizehnjährige Sohn der Wittwe Kowidi, welcher vor acht Tagen, als er aus dem Garten des Professors Gurge einige Blumen entwinden wollte, von dem Sohne des Professors, einem Bräuner, durch einen Revolverkugeln in den Unterleib verlegt worden war, ist nunmehr dieser Verletzung erlegen. Der Thäter ist übrigens verhaftet.

Partenstein, 28. Sept. — Der unglücklich durch Selbstmord geendete Justizrat Bolach von hier — ein Mann, der bei Allen, die ihn kannten, in hohem Ansehen stand und verschiedene Ehrenämter bekleidete — ist, wie sich nunmehr herausstellt, ein Betrüger gewesen. Allgemein galt Bolach für einen reichen Mann, und große — zur Verwaltung ihm anvertraute — Summen gingen durch seine Hände. In welcher Weise er das Vertrauen seiner Mitbürger zu täuschen verstanden, das hat sich nach seinem Tode in vollem, ungeahnten Maße enthüllt. Seit einer langen Reihe von Jahren hat er große Summen der ihm anvertrauten Gelder, besonders viele Kindergelder, anstatt dieselben hypothekarisch unterzubringen, in seinem Nutzen verwendet und — verschwendet. Ueber 150,000 Mark sind, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, dem Gerichte hierherlich angemeldet. Sehr viele Personen von hier und auswärts, darunter auch Wäldchen, sind so um ihr Vermögen gebracht. Ueber den Nachlaß des Justizrats Bolach ist der Konkurs eröffnet, doch wird, wie man hört, nach Ausschüttung der Masse nichts oder nur äußerst wenig für die betrogenen Gläubiger übrig bleiben.

Prov. Sachsen.

Nordhausen, 24. Sept. — In der letzten Sitzung der hiesigen Strafkammer wurden zwei gefährliche Kirchenräuber zu schweren Zuchthausstrafen verurtheilt. Der Kaufmann Amthauer aus Gamsfeld und der Dachdecker und Tabakspinner Ludwig aus Nordhausen, die sich im Gefängnisse zu Helligsstadt kennen gelernt hatten, waren am 3. Juni d. J. in den hiesigen Dom eingedrungen und hatten die Moniranz und den Abendmahlskelch gestohlen. In der Nacht vom 6. zum 7. Juli hatten sie die Opferstunde der katholischen Kirche Beatae Mariae Virginis entleert. Die Bruchstücke der aus dem hiesigen Dome entwendeten und nach dem Diebstahle zerfallenen heiligen Gefäße waren von ihnen an den Uhrmacher Jesse in Wittenhausen verkauft worden. Die Einbrecher würden in der heiligenstadt Kirche eine größere Beute gemacht haben, wenn es ihren Anstrengungen gelungen wäre, das Tabernakel zu erbrechen. Dies widerstand aber, und so mußten sie sich mit dem geringen Zubatte der Opferstunde begnügen. Die Verhandlung, welche neun Stunden in Anspruch nahm, endete mit der Verurtheilung der Kirchenräuber zu je 6 Jahren Zuchthaus.

Halle, 28. Sept. — Eine Bluthat ist heute Morgen gegen 7 Uhr in dem Grundstücke Fleischergasse 38 verübt worden. Die dort wohnhafte verheiratete Bahnarbeiterin M. hatte vor einigen Tagen ihre Schwester, die verheiratete Schloffer Junker aus Eberswalde zu sich genommen, welche sich freiwillig von ihrem Manne, einem dem Trunke ergebenen Menschen getrennt hatte. Heute früh erwiderte der Mann in der gedachten Wohnung und drang nach kurzem Wortwechsel mit seinem Schwager auf seine dabei stehende Frau mit einem mitgeführten Weile ein und verlegte derselben einen wichtigen Schlag auf den Kopf. Nach Verübung der That ließ der Mörder, von Neue überwältigt, von der Frau, welche aus einer Kopfwunde stark blutete, ab und ließ sich zur Polizeiwache führen. Die Frau mußte der Klinik überführt werden, wo man hofft, sie am Leben zu erhalten.

Halle (Saale), 5. Okt. — Der Großgrundbesitzer Dr. phil. Hochheim aus Schafstedt ist sieben nach einer vierstündigen Verhandlung von der hiesigen Strafkammer, weil er 1890 fortgesetzt Milch von an der Maul- und Klauenseuche erkrankten Kühen in den Verkehr gebracht hatte, zu 1000 Mark Geldstrafe, eventuell drei Monaten Gefängnisstrafe, sowie, weil er jene Krankheit, die über drei Wochen ziemlich bössartig

in seinem Viehbestande geherrscht hatte, nicht angezeigt, zu 100 Mark Geldstrafe zu 30 Tagen Gefängnisstrafe verurtheilt worden. Die Weisheitsfähigkeit wurde verneint. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis und drei Wochen Haft beantragt.

Brandenburg.

Berlin, 28. Sept. — Der amerikanische Senator Warner Miller, Präsident der Nicaragua-Canal-Gesellschaft, ist hier mit zahlreichen Ingenieuren eingetroffen, um die Arbeiten am Nordostseecanal zu studieren.

Potsdam, 28. Sept. — Bei der Feuersbrunst am Donnerstag Abend in Spudersdorf, die sich weitestweit bemerkbar machte, eilten eifertig die Feuerwehren von Teltow, Zehlendorf, Schönow, Stahndorf-Malchow, Großbeeren, Ahrensdorf, Schenkendorf, Ruhlsdorf, Gütergof nach Dorf Spudersdorf bei Potsdam aus. Das Feuer löschte eine große Viehhaltung auf dem D. Franke'schen Bauerngute vollständig ein, glücklicherweise kamen weder Menschen noch Thiere dabei zu Schaden. Es brannte die halbe Nacht hindurch. Der Brand-Kommissar dorten aber sah mit theilen Augen auf die fremden Wehren und Schläuche; und da die Teltower herangezogen kamen, schickte er sie heim mit den stolischen Worten: „Was willst Ji hier? Wi mafen unj' Für allene u.“

Tempin, 4. Okt. — In das hiesige Unterjuchungsgefängnis wurde eine junge Frau aus Bertholz bei Bogensburg eingeliefert, welche ihren Mann erstochen hat. Der Vektore, Bauerngutbesitzer Langfabel, welcher dem Trunt ergeben war, kam am Montag Nachmittag mit einer jungen Karthoffeln vom Felde heim. Er war, wie häufig, im besuchten Zustande und gerieth so gleich mit seiner Schwiegermutter in Streit und Handgemenge. Hierbei hatte U. dieselbe bis zur Hofstreppe gezogen, die sie herab, und mit der Hand, in welcher sie eben ein spitzes Messer zum Brodschneiden hielt, stieß sie ihren Ehemann vor die Brust. Leider ist der Stoß ein sehr unglücklicher gewesen, das Messer drang bis in die Lunge und führte den sofortigen Tod des U. herbei.

Westfalen.

Münster, 29. Sept. — Der Direktor des hiesigen Zuchthaus, Herr Strofer, ist um Haresbreite dem Morbordanfall eines Sträflings entgangen. Der Besatz betrat die Zelle eines Gefangenen, welcher fälschlich eine Prügelstrafe erlitten hatte, als Dextere plötzlich auf den Nichtabgehenden losstürzte und denselben mit dem Messerzug zu Boden schlug. Schnell herbeieilende Aufseher warfen sich sofort auf den Verbrecher und festelten denselben. Der Direktor, welcher gleich bemühtlos zusammengeknurrt war, hat so schwere Wunden am Kopf davongetragen, daß man für sein Leben fürchtet.

Zubinghausen, 1. Okt. — Die Entwaldung der 2000 Hektar (5000 Ader) großen unfruchtbaren Dittmarschbolder Niederung in unserem Kreise ist nach dem Berichte der Genossenschaft, welche sich zur Melioration dieser Ebene aus den Interessenten gebildet hatte, nahezu vollendet, und die günstigen Wirkungen zeigen sich bereits jetzt in erfreulicher Maße, indem der Wasserpiegel sich fast um einen ganzen Meter (3½ Fuß) gesenkt hat. Man wird sich einen Begriff von der Anlage machen können, wenn man hört, daß die Gesamtumfänge der ausgeworfenen Entwässerungs-Gräben rund 30 Kilometer (18½ engl. Meilen) beträgt. Die Kosten belaufen sich auf 27,600 Mark, zu welcher Summe der Staat und die Provinz 6000 Mark beisteuerten. Die Melioration eines Hektars kostet mithin den Interessenten 10 Mark 80 Pfennig, ein Betrag, welcher welcher gegenüber der hochprozentigen Bodenverbesserung kaum ins Gewicht fällt. Es ist nicht zweifelhaft, daß die günstigen Erfolge der ersten Anlage dieser Art in unserer Gegend einen ermunternden Einfluß auf die Befürder der zahlreichen anderen an Wasserüberjättigung leidenden Landstriche Westfalens ausüben wird, wie denn auch hauptsächlich dieser Gedanke die Provinzial-Vertretung seiner Zeit zu der namhaftesten Unternehmung veranlaßte.

Rheinprovinz.

Trier, 1. Okt. — Die am Dienstag hier eingetroffenen badischen Pilger schwebten auf ihrer Reise in großer Lebensgefahr. Dem außergerichtlich langen und vollbesten Pilgerzug fuhr zwischen St. Ingbert und Scheidt auf der eingeleiteten Strecke ein von Saarbrücken kommender Güterzug entgegen. Zum Glück läuft das Geleise an jener Stelle sehr grade, sodas die Lokomotivführer die Gefahr zeitig bemerkten und halten konnten. Der Pilgerzug mußte nach St. Ingbert zurückgebracht werden.

Düsseldorf, 2. Okt. — Gestern begannen vor dem Schwurgericht die Verhandlungen gegen den Fabrikanten Louis Hermann, Inhaber der Rheinischen Porzellanwaaren-Manufaktur zu Obercaffel. Derselbe ist verschiedener vorläufiger Brandstrafungen bzw. der Verletzung dazu angeklagt. Hermann hatte seinerzeit mit seinem Rheinburdch-Projekt viel von sich reden gemacht. Heute kamen zuerst einige ältere Fälle aus Rinie, Jngenheim und Obercaffel zur Sprache, bei denen Schadenfeuer in

der Fabrik ausgebrochen war, und zwar meist unter denselben äußeren Umständen in Abwesenheit des Hermann. Beim letzten Fall war vorher die Versicherungssumme erhöht worden. In zwei Fällen, vom 29. und 30. September 1887, gab der Angeklagte zu, daß das Feuer, das gleichzeitig auf verschiedenen Stellen ausbrach, angelegt sein müsse, vermochte aber über den Urheber keine Aufklärung zu geben. Der letzte Brand vom 29. Dezember v. J. kam in der heutigen Verhandlung nicht zur Sprache. Die Sitzung fand theilweise bei verschlossenen Thüren statt. Nachmittags begab sich der Gerichtshof nach Obercaffel, um dort eine Ortsbefichtigung der Brandstätte vorzunehmen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich eine Woche dauern.

Thüringen.

Gera, 28. Sept. — Der Bantdirektor Köhbach von hier wurde wegen Untreue zu acht Jahren Zuchthaus und 17,800 M. Geldstrafe oder weiteren 16 Monaten Zuchthaus, wobei zwei Monate der Unterjuchungsfrist auf die Strafe in Anrechnung gebracht werden, verurtheilt; außerdem wurde auf zehn Jahre Ehrverlust erkannt. Die als seine „Genossen“ angeklagten Wilhelm Tegner und A. A. Leibelt wurden freigesprochen.

Greiz, 29. Sept. — Die Fürstin ist heute Nachmittag kurz nach 5 Uhr nach längerem schwerem Leiden verstorben. Fürstin Ida Mathilde Adelheid, zweite Tochter des Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe und der Fürstin Hermine, geborenen Prinzessin zu Waldeck und Pyrmont, war geboren zu Büdingen am 28. Juli 1852 und vermalte sich am 8. Oktober 1872 mit dem regierenden Fürsten Heinrich XXII. Neuh. a. L. Dieser Ehe sind entproffen der Erbprinz Heinrich XXIV. und die Prinzessinnen Emma, Marie, Caroline, Hermine und Ida.

Greiz, 30. Sept. — Die Beisetzung der Fürstin Ida findet am Freitag, Vormittags 9 Uhr, in dem Mausoleum im Park von „Jda-Waldhaus“ statt.

Gera, 30. Sept. — Der regierende Fürst hat anlässlich der Geburt seines Entels Heinrich XXXX. 30,000 Mark zu wohlthätigen Zwecken für das Geraer Land gespendet.

Meklenburg.

Schwerin, 28. Sept. — Nachrichten aus Cannes belagen, daß der Großherzog die Reise sehr gut überstanden hat; dieselbe habe auf sein Befinden keinen ungünstigen Einfluß gehabt.

Schleswig-Holstein.

Flensburg, 27. Sept. — Vor fast einem Jahre richtete ein orkanartiger Oststurm schweres Unglück auf der Nordsee an; mehrere Schiffe wurden entmastet an die Küste Schleswig-Holsteins geschleudert. Das nordwestliche Segelschiff „Familien“, ein stattlicher Dreimaster, erlitt in der Nordsee so schwere Havarie, daß es als Feuerlozes Wrack umhertrieb; die aus elf Mann bestehende Besatzung sah bei dem toben den Orkan den Tod vor Augen; der Kapitän hatte Rettungspläne lassen. Nach langen qualvollen Stunden erblideten die Schiffbrüchigen endlich einen Dampfer, es war die „Julia“ aus Flensburg. Sobald der wadere Kapitän der „Julia“ die Unglücklichen gewahrt wurde, fragte er seine Leute, wer freiwillig die Rettung übernehmen wollte. Jeder wußte, daß es sich um eine Fahrt auf Tod und Leben handelte, denn die See ging hoch, und der Sturm raste noch immer; doch fünf wadere Seeleute, der Steuermann Lenitz und die Matrosen Bloedorn, Damster, Plönitz und Petersen, traten sofort vor. Nun wurde das Rettungsboot zu Wasser gelassen; todesmuthig stiegen die fünf freiwilligen hinein und erreichten „trotz Sturm und Wogenbrang“ das schwimmende Wrack, dessen drang, zu Tode erschreckte Mannschaften glücklich gerettet und an Bord der „Julia“ gebracht wurde. Jetzt hat der Kaiser in Anerkennung der Rettungs that dem Kapitän der „Julia“, Petersen, eine goldene Uhr mit dem Namenszuge und dem Bildnisse des Monarchen, dem Steuermann Lenitz ein kostbares Marine-Doppelglas mit Inskript und den vier Matrosen je ein Geschenk von 100 Mark überreichen lassen.

Freie Städte.

Bremen, 28. Sept. — Das Eisen schiff „Luna“ legte von New Orleans kommend, mit einer Ladung Pfeffer-Zabate direkt in Bremen Stadt an, was noch nie geschehen ist, obgleich Bremen die größte Zabatabmarkt ist. Hier zeigen sich die Folgen der Mercorrection. — Die Deutsch-amerikanische Petroleum-Gesellschaft bestellte in Newcaste den größten Landdampfer von 4800 Tons Deadweight.

Hamburg, 29. Sept. — Die Hamburger Polizei hat die antimilitarischen Versammlungen verboten.

Hamburg, 2. Okt. — Bei der Ertheilung über die Hinterlassenschaft einer alten Lante in dem Vorort Eppendorf kam es zwischen den beiden erbberechtigten Neffen aus zu einem humoristischen Streit über das Gemälde der Lante aus ihren Jugendentagen. Der Ältere überließ das alte „Gerümpel“ dem Jüngeren. Dieser entdeckte zu seiner nicht geringen Ueberraschung in der Rückbekleidung des Gemäldes ein Convolat guter Staatspapiere mit einem Briefe, worin die Werte demjenigen vermacht werden, welchem das Bildniß der Erbtheilung zugefallen sei. Die

fer Theil war sehr erheblich größer als der übrige.

Franzschweig.

Braunschweig, 2. Okt. Auf dem Gutshof im benachbarten Ribdaghshausen sind zwei Kinder, von denen das jüngste erst vier Jahre alt war, in ihren Betten verbrannt. Sie hatten mit Streichhölzern gespielt, während die Eltern auf Arbeit abwesend waren.

Rö nigreich Sachsen.

Leipzig, 28. Sept. — Das Reichsgericht hat das wegen Beleidigung des Prinzen Ferdinand von Bulgarien gegen den Redakteur Voshart aus Gotha gefällte Urtheil aufgehoben.

Dresden, 28. Sept. — Ein großes Feuer, das auf dem nahe gelegenen, dem Baron Kap-herr gehörenden Rittergut Probitz zahlreiche Bestände von Getreide verheerte, vernichtete auch einen alten Theil des bedeutenden Gutes, welches demselben Eigentum des im vorigen Jahrhundert lebenden gelehrten Bauern, des Astronomen Johann Geo. Bahligg war, der sich bekanntlich der Kunst sowohl seines Landesfürsten wie anderer regierender Fürsten erfreute. Derselbe starb am 22. Febr. 1788 bei einer Epidemie.

Elbsa-Bohringen.

Meß, 27. Sept. — Ein Raubmord, der an Brutalität seines Gleichen sucht, ist am Sonnabend vor acht Tagen von dem 18jährigen Bahnarbeiter Franz Dippelweiler verübt worden. Der Dursche erschlug auf dem Heimwege seinen Freund und Arbeitsgenossen Franz Kieffer, um sich in den Besitz der 14 M. zu setzen, welche Kieffer als Lohn empfangen hatte. Der Mord geschah in einem Gehölz zwischen Eberswalde und Heßdorf. Dippelweiler schmit seinen Kameraden mit einem Taschenmesser die Kehle durch, beraubte den Lebenden und verdeckte ihn in dem Gehölz. Hier wurde er vorigen Freitag gefunden, als die Bewohner von Heßdorf eine Suche nach dem verschundenen Kieffer veranstalteten. Bei der Leiche lag das Taschenmesser des Mörders. Als man den Ermordeten entkleidete, fiel ein Zehnmarkstück aus seinem Strumpf, so daß die ganze Beute des Mörders 4 M. betragen hatte. Dippelweiler wurde verhaftet, ist aber noch nicht gefänglich. Der Mörder ist ein verwahtloser und kumpfsinniger Mensch, dessen Vater am Säuerwahnsinn gestorben ist.

Baden.

Mannheim, 29. Sept. — Zur Einweihungsfeier der neuen Redarbrücke ist der Großherzog eingetroffen. Zu Ehren des Großherzogs wird die Brücke Friedrichsbrücke getauft werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Sept. — In Neuhaus an der Donau erfolgte gestern Abend ein Erdstoß mit donnerartigem starken Getöse bei heiterem Himmel und 6 Grad Wärme.

Wien, 29. Sept. — Für den 5. Oct. sind vertrauliche Besprechungen von Vertretern der Regierung, des Landes Niederösterreich und der Gemeinde Wien unter dem Vorsitz des Statthalters über die beabsichtigten neuen Wiener Verkehrsanlagen anberaunt. Die Besprechungen sollen ununterbrochen täglich bis zum Abschluß fortgesetzt werden. Als Grundlage dient ein vom Handelsministerium aufgestelltes und von sämtlichen beteiligten Ministerien genehmigtes Programm, demzufolge die Wiener Stadtbahn gebaut, der Wienfluß regulirt, ein System von Abwasserkanälen beiderseits des Donau-Canals und des Wienflusses angelegt und der Donaukanal in einen gegen Hochwasser geschützten Handels- und Winterhafen umgewandelt werden soll. Die Ausführung soll nach einem einheitlichen Gesamtplan erfolgen.

Schwetz.

Bern, 28. Sept. — Gatti, der Mörder des Frankens Degen in Luzern, ist zur Hinrichtung durch das Schwert verurtheilt worden.

Der erstgeb. Theodor Körner!

Aus Anlaß der Feier von Körners Geburtstags theilt die Gobl. Ztg. den Wortlaut eines Schriftstücks aus dem Jahre 1842 mit, welche sich im Besitze der Frau Wittwe Weinmann im Gahhaus „Zum Schloß Dhan“ bei Rirn a. d. Rabe befindet. Das von Premierlieutenant a. D. aus Martinstein bei Kreuznach den 1. Dezember 1842 unterzeichnete Schriftstück, behandelt die die Frage: „Wie und durch wen soll Theodor Körner den Feldentod? Darnach wäre es ein Deutscher, und zwar ein Rheinpreuße gewesen, der Körner und sein Pferd zwischen Garbenhüch und Schwerin am 29. Aug. 1813 erschossen hat. Der würdige, alles Jutrauen verdienende, emeritirte evangelische Schullehrer Schönborn zu Schloß Dhan ergäbte dem Premierlieutenant den Befehl die Begebenheit wie folgt: „Es war am 29. August 1813, als eine französische Militärabtheilung, bestehend aus 90 Grenadieren und Muzetteieren des 105. französischen Linien-Infanterieregiments, unter dem Befehl eines Lieutenants einen Transport Lebensmittel, Zwieback, Branntwein u. s. w., und 80 Wagen geladen von Gadebusch nach Berlin führen sollte, wo die Arme des Marschalls Davoust stand. Den Wagen ging eine Avantgarde voraus und hinter denselben folgte eine Abtheilung Artilleriegarde von einem Unteroffizier und zehn Mann. Zu dieser Artilleriegarde gehörten der Musikleiter Franz, jetzt Ackerer zu Wibern Kreis Simmern, und ich, damals Grenadier im dem Regiment. Der Lieutenant, im Rücken der Armee keine Gefahr ahnend, hatte die übrigen Mannschaften bei den Wagen, aus welchen die Soldaten mehrtheils schlafend lagen, vertheilt und keine Sentenpatrouillen ausgesandt. Die Straße, worauf sich die Wagen fortbewegten, ging durch einen Wald; rechter Hand war ein geschlossener Fichtenwald und linker Hand ein Gehölz von kleinen gemähten Gölzungen. Als die Artilleriegarde eben den Saum des Waldes zum Eintreten in denselben erreicht hatte, kürzten aus dem Fichtenwald preussische schwarze Jäger zu Pferde auf dieselbe, welche in den Wald sprang und ein Tirouleurseuer eröffnete. Ein Offizier der Jäger hieb auf den Musikleiter Franz ein, der von Jugend auf mit dem Gewehr recht gut umzugehen wußte. Er bog dem Fiehd aus, ließ sie in den Straßengraben fallen, schlug an und gab Feuer. Das Pferd des Offiziers fiel gleich zusammen und er selbst, ebenfalls getroffen, besunter. Während der Zeit hatten die schwarzen Jäger, weil die Franzosen die Flucht in das Gehölz ergriffen, das Convoi weggenommen. Wir machten und nun auch davon, saßen aber noch deutlich, wie der blutende Offizier von seinen Kameraden weggetragen wurde. Aufmerksam bin ich auf den Gegenstand geworden durch die Lebensgeschichte Theodor Körners. Ich fand, daß sein darin beschriebener Tod mit demjenigen, was ich als Augenzeuge dabei gesehen und erfahren, ganz übereinstimmt. Nur ist in derselben angegeben, das Commando sei zwei Compagnien stark gewesen, welcher Irrthum wohl daher kommen mag, daß es zur Hälfte aus Musiketteieren zusammengejegt war, wodurch die Jäger leicht schließen konnten, es bestände aus zwei verschiedenen Compagnien.“ Nach dieser Erzählung wäre Theodor Körner nicht von der Hand eines Franzosen, sondern von der eines Deutschen, welcher leider Waffen damals gegen sein Vaterland tragen muß, gefallen.

Ein verdorrter König.

Friedrich Wilhelm III. von Preußen — so lesen wir in der neuesten Nummer des „Bär“ — befestigte sich vor einer Badereise nach Teplitz für eine seiner Wohnzimmer bei einem geschidten Tischler ein vollständiges neues Hausgeräth von Mahagoniholz. Als er zurückkam, war Alles, Schreibeisch, Kommode, Tische und Stühle fertig. Aber die Rechnung dünkte dem sparsamen König zu hoch, und er gab durch den Hofmarschall dem Tischler seinen Wismuth darüber zu erlernen. Der Meister versicherte hoch und theuer, er habe nicht mehr angelegt, als er und billig sei, aber Friedrich Wilhelm III. hatte nun einmal die Meinung, daß er Alles theurer bezahlen müsse als jeder Andere, und weigerte sich entschieden zu bezahlen. Da der Tischler das Geld, welches er notwendig brauchte, nicht erhielt, so blieb ihm nichts Anderes übrig, als — ein ganz unerhörter Fall — den König beim Kammergericht zu verklagen. Diefes ließ die Rechnung untersuchen und jedes einzelne Stück von verübigen sachkundigen Taxatoren abschätzen. Und siehe da! diese Abschätzung fiel höher aus, als die angelegte Rechnung des Tischlermeisters betrug, und dieser gewann also den Prozeß. Der König ließ ihn rufen, sagte ihm die ganze streitige Summe aus und sagte in wildem Tone: „Die Rechnung kam mir allerdings zu hoch vor, ich habe mich aber darin geirrt. Das Kammergericht hat gegen mich und für Sie entschieden. Sie sind ein braver, geschickter und redlicher Mann, — sollen fernerhin für mich, so lange ich lebe, arbeiten!“

Zweideutig.

Schulze: „Nun meßt aus, Ihr Reute, wenn ich morgen hier eintreite, wird Tisch gelassen: denn mit meinem Eintritt beginnt die Viehaußstellung.“